Nr. 22. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 27. Januar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle **Post**anstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Kaisers Geburtstag.

Fast fünfzehn Jahre steht unser Kaiser an der Spitze des Reiches, und in dieser Zeit ist es ihm nicht nur gelungen, den Frieden unter schwierigen Verhältnissen zu erhalten, sondern auch die Macht und das Ansehen des Reiches mächtig zu fördern. Aus dem letzten Jahre zeigen sich in der unveränderten Erneuerung des Dreibundes sowie der Besserung unserer Beziehungen zu Rußland, England und Amerika, schöne Erfolge des kaiserlichen Bemühens, Verständnis für die friedliche Politik Deutschlands zu finden. Indes weiß der Kaiser, daß der Friede nicht durch Sympathien allein erhalten wird. Deshalb sorgt er unausgesetzt für die Armee, der seine volle Liebe gehört. Noch größer und einschneidender ist das, was der Kaiser für unsere Marine getan hat. Wer den Zustand unserer Kriegsflotte bei seinem Regierungsantritt mit dem heutigen vergleicht und die Ziele des Flottengesetzes von 1900 berücksichtigt, der wird dies ohne weiteres anerkennen. Unter dem unverkennbaren persönlichen Einflusse des Kaisers ist das deutsche Nationalgefühl mächtig gewachsen. An den Ostmarken des Reiches wird die Hochflut des Polentums, die sich wider deutsches Wesen und deutsche Sprache eine Zeit lang wieder gefahrdrohend erhoben hatte, mit starker Hand zurückgedrängt. Im fernen Osten hat Deutschland unter der Führung des Kaisers und der tatkräftigen Hülfe des Grafen Bülow mit Kiautschou, Samoa und den Karolinen neue Gebiete erworben. Deutschlands Handel und Gewerbefleiß haben unter dem Schutze einer gesunden und besonnenen Politik zusehends einen gewaltigen Aufschwung genommen. Wie unser Kaiser nach außen hin die Friedenswage fest in der Hand hält, so ist auch sein Streben auf die Erhaltung des inneren Friedens und die Wohlfahrt des deutschen Volkes gerichtet. Der Kaiser hat, um unserer Weltmachtstellung eine feste und dauerhafte Grundlage auf der heimatlichen Erde zu geben, durch die sozialpolitischen Gesetze die gerechten Wünsche der Arbeiter in einer Weise erfüllt, daß Deutschland in seiner Fürsorge für die Schwachen an der Spitze aller Völker steht. Der vom Reichskanzler, Grafen Bülow, ausgearbeitete Zolltarif, auf Grund dessen demnächst Handelsverträge mit dem Auslande abgeschlossen werden sollen, ist ein Beweis dafür, daß der Kaiser getreu dem Wahlspruch des Hohenzollernhauses: Jedem das Seine! alle Zweige der heimischen Arbeit gleichmäßig schützen will. Niemand wird von dem Wirken des Kaisers sprechen, ohne seine Verdienste um die Hebung des religiösen Sinnes, vor allem um den Bau neuer Kirchen zu gedenken, und in allen ehrbaren deutschen Kreisen empfindet man dankbar das Vorbild, das der Kaiser als Christ und Familienoberhaupt seinem Volke gerade in einer Zeit gibt, wo der Sinn für Familienleben und Familienglück vielfach verloren ist. An alles dieses wollen wir am Geburtstage des Kaisers denken und uns von neuem zu dem Gelübde unverbrüchlicher Treue einigen. Es tut das umso mehr not, als noch immer Volksverführer am Werke sind, um den monarchischen Sinn in unserm Volke zu untergraben und das feste Band, das eine Geschichte ohne Gleichen bei uns zwischen Landesfürst und Volk gewoben hat, zu lockern und zu zerreißen. Noch immer liegt in der sozialdemokratischen Bewegung eine große Gefahr für die Zukunft des deutschen Reiches, und die entschlossene und tatkräftige Abwehr dieser Gefahr durch alle national gesinnten Parteien ist eine der wichtigsten Aufgaben, die unserer Zeit gestellt sind. Das kann namentlich im Hinblick auf die nächsten Reichstagswahlen nicht tief genug eingeprägt werden. Gott erhalte unsern Kaiser! Gott segne Kaiser Wilhelm II. und sein Haus!

Im Abgeordnetenhause

stand Sonnabend zunächst der Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten auf der Tagesordnung. Die Vorlage, welche entsprechend dem Reichsgesetze über die Serviseinteilung die V. Servisklasse aufhebt, wurde nach kurzer Debatte in erster und debattelos in zweiter Lesung angenommen. Hierauf begann die zweite Beratung des Staatshaushaltsetats für 1903 mit den Spezialetats der Domänen- und Forstverwaltung. Selbstverständlich gab die Diskussion den Konservativen wieder reichliche Gelegenheit, die mißliche Lage der Landwirtschaft in allen möglichen Variationen zu besingen und zu beklagen, und Herr v. Arnim wollte speziell in dem Rückgang der Domänenpachten einen schlagenden Beweis für diese traurige Lage erblicken. Der Freisinnige Gothein, von seinem Kollegen Dr. Crüger assistiert, ließ diese Argumente nicht gelten. Ganz abgesehen davon, daß sich an einer großen Anzahl von Domänen die Steigerung des Pachtzinses nachweisen läßt, sei ein Rückgang der Pachtpreise für die eigentlichen Landwirtschaftler, nämlich für die Pächter im Gegensatze zu den Besitzern, doch nur ein bedeutender Vorteil. Auch Landwirtschaftsminister von Podbielski nahm im Laufe der Diskussion das Wort, um nach einer Anzahl von statistischen Daten mit dem obligaten Resumee zu schließen, daß nach wie vor alles getan werden müsse, was eine Verbesserung der Lage der heimischen Landwirtschaft herbeizuführen geeignet sei. Die übrige Debatte ergab, zumal der größte Teil der unterschiedlichen Redeergüsse bei der konstanten Unruhe des Hauses unverständlich blieb, keine bemerkenswerten Momente.

Die Rückreise des Kronprinzen.

Aus Anlaß der Rückreise des Deutschen Kronprinzen nach Deutschland schreibt das „Journal de St. Petersbourg": Alle, die Gelegenheit gehabt haben, dem Kronprinzen während seines Aufenthalts in unserer Hauptstadt näher zu treten, haben nicht verfehlen können, unter dem Zauber seiner Person zu stehen. Man hat die Unpäßlichkeit, an welcher der Prinz einige Tage gelitten hat, lebhaft bedauert. Bei diesem Anlaß haben die Sympathien, welche er einflößt, noch Gelegenheit gehabt, sich zu verstärken; er hinterläßt bei seiner Abreise die besten Erinnerungen in Rußland. — Der Kronprinz traf auf der Rückreise von Rußland gestern Nachmittag um 5,15 Uhr in Eydtkuhnen ein. Der Militärattachee bei der deutschen Botschaft in Petersburg Major Freiherr von Lüttwitz hatte den Kronprinzen bis zur Grenze begleitet. Während das Gefolge im Speisesaale das Diner einnahm, bestieg der Kronprinz sofort den Salon-Wagen des D-Zuges. Um 5 Uhr 45 Min. erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung die Abfahrt. Der Kronprinz zeigte sich am Fenster des Salonwagens und dankte wiederholt durch Verneigung für die ihm dargebrachten Huldigungen.

Zur Aktion gegen Venezuela.

Die amtlichen Telegramme lassen keinen Zweifel, daß von dem „Panther" das Bombardement auf das Fort San Carlos erst eröffnet wurde, nachdem von diesem aus Schüsse auf die Schiffe abgegeben waren. — Die Stimmung in Newyork gegen Deutschland ist plötzlich viel feindlicher geworden, als selbst vor einigen Wochen. Beispielsweise wurde gestern Abend der Sohn des preußischen Kriegsministers v. Goßler auf einem größeren Diner schwer insultiert. Das „Journal" bringt eine Aufforderung an den Präsidenten, sofort Deutschland und die verbündeten Mächte aufzufordern, die Blockade aufzuheben. Die Senatoren und Repräsentanten werden unruhig infolge vieler telegraphischer und brieflicher Aufforderungen aus ihren Wählerkreisen, den Präsidenten zum Vorgehen zu drängen. Man findet Bülow's Erklärung, es habe sich um das deutsche Prestige gehandelt, wenig befriedigend, denn eine Weltmacht, wie Deutschland, könne durch Ankläffereien einer so armseligen Macht, wie Venezuela, nichts verlieren. Viel Gewicht legen die Blätter darauf, daß bei dem Bombardement so viele unbeteiligte Personen getödtet wurden. Die Nachrichten-Agenturen schicken lange Depeschen aus London, die besagen, wie leid es den Engländern tue, sich mit Deutschland eingelassen zu haben und daß es lediglich eine persönliche Affaire des Königs Eduard, nicht aber der englischen Bevölkerung sei. Das Urteil des Korrespondenten des genannten Blattes ist, daß, falls sich noch eine ähnliche Affaire wie die von San Carlos ereignet, das Kabinet sich dem Ansturm der öffentlichen Meinung, wie sie im Kongreß zum Ausdruck gebracht werden wird, nicht widersetzen kann und daß dann ganz bedeutende Schwierigkeiten entstehen werden.

Nach amtlichen aus Maracaibo in Paris eingetroffenen Depeschen haben die deutschen Schiffe die Beschießung aufgegeben. Der „Panther" ist in den See eingefahren, die „Vineta" und die „Gazelle" sind nach Curaçao abgegangen. Das Fort San Carlos ist noch von den Venezolanern besetzt.

Ein Teil der italienischen Presse tritt für die Notwendigkeit ein, daß sich Italien wegen des Bombardements von San Carlos in der Verantwortlichkeit von Deutschland trennen solle, nicht wegen Venezuela, sondern gegenüber anderen Mächten.

Das „Reuter'sche Bureau" erfährt in Bezug auf den Antrag Bowens, daß die Blockade der venezolanischen Küste sofort aufzuheben sei, die Verbündeten könnten unter den gegenwärtigen Verhältnissen hierauf nicht eingehen ohne eine geeignete Garantie dafür, daß ihre Ansprüche in angemessener Weise befriedigt werden. Was die Stellung der übrigen Länder betrifft, die Ansprüche an Venezuela haben, so wird an der Anschauung festgehalten, daß die Ansprüche der verbündeten Mächte zuerst erledigt werden müßten.

Deutschlands Außenhandel 1902.

Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt soeben herausgegebenen Dezemberheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets betrug im Jahr 1902: 1. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 43 340 340 gegen 44 304 857 und 45 911 799 in den beiden Vorjahren, daher weniger 964 517 und 2 571 459. Edelmetalleinfuhr: 1197 gegen 1279 und 1204. Von 43 Zolltarifnummern lassen 22 eine Zunahme, 21 eine Abnahme der Einfuhr ersehen. Wesentlich hat nur die Einfuhr von Material- 2c. Waren zugenommen (Seefische, Südfrüchte, Dörrobst, Reis, Salz), während die Einfuhr von Getreide 2c., Flachs, Hanf, Wolle, Baumwolle, Erdöl, Vieh, Kupfer weniger gestiegen ist. Starke Ausfälle zeigt die Einfuhr von Holz, Erden, Erzen, Eisen und Eisenwaaren, Kohlen. 2. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 35 029 717 gegen 32 363 495 und 32 681 747 in den Vorjahren, daher mehr 2 666 222 und 2 347 970. Edelmetallausfuhr: 438 gegen 381 und 363. Es zeigen 34 Zolltarifnummern eine verstärkte, 9 eine geringere Ausfuhr. Bedeutend höher war die Ausfuhr von Kohlen, Eisen- und Eisenwaaren, Erden, Erzen, Materialwaren (Spiritus, Kartoffelmehl, Reisgries, Graupen, Reis, Salz, Rohzucker, während die Ausfuhr von Weißzucker der Zuschußklasse b infolge geringerer Verschiffungen nach England und Japan um 42 000 Tonnen nachgelassen hat), ferner von Papier, Abfällen, Tonwaren. Bemerkenswerte Rückgänge zeigten nur Getreide und Maschinen. 3. Wie in den Vorjahren wurden auch diesmal mit Ausnahme von Getreide, Mehl, Rohzucker, Wolle die für 1901 festgestellten Einheitswerte vorläufig zu Grunde gelegt, die bei der im Februar 1903 stattfindenden endgültigen Feststellung durch die Sachverständigen des Kaiserlichen Statistischen Amts sich voraussichtlich wesentlich ändern werden. Nach jener provisorischen Berechnung betrugen die Einfuhrwerte in 1000 Mk.: 5 711 967 gegen 5 710 338 und 6 042 992 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 1629, gegen 1900 weniger 331 025. Edelmetalleinfuhrwerte: 179 998 gegen 289 103 und 277 378. Wesentlich höhere Einfuhrwerte zeigen sich bei Baumwolle und Baumwollwaren, Flachs, Hanf, Getreide, Häuten, Kautschuk, Kupfer, Seide, Tieren 2c., Vieh, Wolle und Waren daraus, letztere mit einem Mehr von 67 Millionen Mark gegen das Vorjahr. Bedeutend geringer waren die Einfuhrwerte bei Edelmetallen, Eisen, Holz, Hopfen, Maschinen, Materialwaren, Öl, Papier. Die mit gleichem Vorbehalt aufzufassenden Ausfuhrwerte betrugen in 1000 Mark: 5 006 711 gegen 4 512 646 und 4 752 601 in den Vorjahren, daher mehr 494 065 und 254 110. Edelmetallausfuhrwerte: 138 516 gegen 81 198 und 141 220 in den zwei Vorjahren. Die stärkste Zunahme der Werte zeigt sich bei Eisen und Eisenwaaren (+ 111 Millionen Mark.) Der Wert dieser Waren wird voraussichtlich sehr herabgesetzt werden. Wesentlich höhere Werte brachte ferner die Ausfuhr von Baumwolle und Baumwollwaren, Farbwaren, Erden, Erzen, Edelmetallen, Haaren, Hopfen, Kautschuck, Kupfer, Leder, literarischen und Kunstgegenständen, Materialwaren, Öl und Fetten, Papier, Seide, Kohlen, Wolle und Waren daraus, Zink, Abfällen. Um 4 bis 6 Millionen Mark geringere Werte brachte die Ausfuhr von Flachs und Getreide. Der Außenhandel im freien Verkehr des deutschen Zollgebiets (Spezialhandel) ergibt 1902 einen Wert von 10,7 Milliarden Mark für Ein- und Ausfuhr gegen 10,2 und 10,8 Milliarden Mark in den beiden Vorjahren.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser soll sich nach der „Danz. Ztg." über Feierlichkeiten zu seinem Geburtstag kürzlich wie folgt ausgesprochen haben: „Gewiß freut es mich, wenn mein Volk mir dadurch Liebe und Verehrung bezeigt, daß es zu meinem Geburtstage Extrafeste veranstaltet und die Fenster mit brennenden Lichtern bestellt. Ich meine aber, die wirtschaftliche Not und der Mangel an Arbeitsverdienst ist so groß, daß man der Armen gedenken möchte. Ich würde mich freuen, wenn ein Teil der zu Extra-Ausgaben bestimmten Gelder im Interesse der Armen verwendet werden würde, sei es in direkter Zuwendung oder zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Namentlich die Gemeindeverwaltungen sollten das Wohl der ärmeren Ortsinsassen aus Anlaß meines Geburtstages pflegen. Seit einigen Jahren wird diesem meinem Wunsche etwas entsprochen, ich wünschte aber, die Beachtung des Wunsches wäre eine ausgedehntere. Mir wäre wohler und freudiger zu Mute, wenn ich wüßte, daß die Armen an meinem Geburtstage nicht darben, als wenn das schöne Geld schließlich in nichts zerfließt." — Der Kronprinz hat auf der Heimreise nach Berlin in Nowgorod das Regiment seines Vaters begrüßt. Bei dem Frühstück im Offizierskasino sind begeisterte Trinksprüche gewechselt worden. — Der Erlanger Universitätsprofessor Dr. Geßner wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. — Die Wahl des Sozialdemokraten Emmel in den Landesausschuß von Elsaß-Lothringen ist vom Bezirkstag in Kolmar für ungültig erklärt worden. — Kommerzienrat Albert Pfaff in Berlin, der Inhaber der bekannten großen Möbelfirma J. C. Pfaff, ist gestern Nacht nach längerer Krankheit an den Folgen eines Influenzaanfalles gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 74 Jahren erreicht. — Die Sammlungen für das Virchow-Denkmal haben bisher allein an den Zentralstellen in Deutschland bereits die Summe von annähernd 15 000 Mark ergeben. Sobald sich namentlich unter Berücksichtigung der aus dem Auslande zu erwartenden Beiträge ein ungefährer Anhaltspunkt für die zur Verfügung stehende Summe wird gewinnen lassen, soll die Frage des Platzes und der Ausführung in Erwägung gezogen werden. — Der Rat zu Dresden fordert, da das erste Ausschreiben an die deutschen Baukünstler erfolglos war, neuerdings in einem Schreiben dieselben auf, sich um die für die Entwürfe zum Bau eines Rathauses in Dresden ausgesetzten Preise zu bewerben. Der erste Preis beträgt 9000, der zweite 5000 und der dritte 3000 Mark. — Die Feier der 600jährigen Erhebung Hanaus zur Stadt wird am 1. und 2. Februar durch Festgottesdienst in allen Kirchen, Schulfeierlichkeiten, Festvorstellung im Stadttheater, Fackelzug und festliche Beleuchtung der Stadt begangen werden. — Das Baronsche Warenhaus in Bremen wurde durch Feuer zerstört. — Die Landbank in Berlin erwarb von den Freifrau v. Gregoryschen Erben das im Kreise Neumarkt (Prov. Schlesien) belegene Rittergut Kadlau in einer Größe von 3400 Morgen. — Nach einem Telegramm aus Braunschweig wurden bei den Stadtverordnetenwahlen in vier Bezirken zwei Sozialisten gewählt. Es finden zwei Stichwahlen mit Sozialisten statt. — Wie die „Frkf. Ztg." aus Mannheim meldet, ist die gesamte Fabrikanlage „Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Mannheim-Rheinau" am Sonnabend an die Firma Kunheim u. Co. in Berlin für 1 855 000 Mark verkauft worden.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Der „L.-A." will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß es sich bei der Präsidialkrisis eigentlich um nichts als um Mißverständnisse gehandelt habe. Weder der Kaiser noch der Reichskanzler hatte mit dem Grafen Ballestrem über den Fall Krupp gesprochen, auch von keiner anderen amtlichen oder privaten Person war irgend ein Einfluß auf ihn geübt worden, die Besprechung dieses Falles im Reichstage zu verhindern — was sich Graf Ballestrem übrigens auch verbeten haben würde. Auch die Annahme, daß ihn die Besorgnis, das monarchische Gefühl der großen Mehrheit des Reichstages könnte verletzt werden, zu dem Verbot veranlaßt hätte, sei unzutreffend. Daß Graf Ballestrem die Kritik der Kaiserrede untersagte, als der Abg. v. Vollmar den Fall Krupp ganz auszuscheiden versprochen hatte, sei nur so zu erklären, daß Graf Ballestrem eine Auseinanderhaltung beider Gegenstände in der weiteren Debatte für alle Parteien für ganz undurchführbar hielt. Er glaubte offenbar, daß immer wieder auf den Fall Krupp zurückgegriffen werden würde. Graf Ballestrem soll weiter geäußert haben, daß es ihm für v. Vollmar leid getan habe, der sich als maßvollen Redner immer gezeigt und selbst bei dieser Gelegenheit den Takt bewiesen habe, sich seiner Entscheidung zu fügen. Ob Graf Ballestrem das Amt des Präsidenten wieder übernehmen wird, das dürfte von der Entwicklung der Dinge bis zum nächsten Donnerstag abhängen.

— Zu dem aus Anlaß der Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm im Windsorschlosse stattfindenden Diner ist auch der deutsche Botschafter in London Graf Wolff-Metternich eingeladen worden. Das „Reutersche Bureau" erfährt hierzu, es sei das erste Mal, daß der Geburtstag des Kaisers formell am britischen Hofe beobachtet würde, und fügt hinzu, man sehe in diesem Komplimente die Konstatierung der Tatsache, daß die beiden Mächte gemeinsame Interessen besitzen und in freundschaftlichem Einvernehmen miteinander handeln.

— Die beiden freisinnigen Parteien des preußischen Abgeordnetenhauses beabsichtigen, folgenden Antrag einzubringen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, erstens die gesetzgeberische Initiative zur Einführung der geheimen Stimmabgabe bei den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause zu ergreifen, zweitens eine Abänderung des Gesetzes vom 27. Juni 1860 betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten und des Gesetzes vom 17. Mai 1867 entsprechend den in den letzten Jahren eingetretenen Verschiebungen der Bevölkerung in die

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[24] Nachdruck verboten.

„Auch Du scheinst es in besonderem Grade zu sein," neckte der Maler.

Waldemar wandte errötend den Kopf zur Seite.

„Die Hauptsache ist nur, daß sie es in gleichem Grade auch für Dich ist," fuhr Bruno lächelnd fort.

„Ich habe starke Gründe, dies zu bezweifeln," entgegnete jener düster; sie hat mich nahezu feindselig entlassen, als ich sie zum letzten Male sah . . . Doch, sprechen wir von etwas anderm, — wie weit bist Du mit Deinem neuesten Bilde?"

„Es naht seiner Vollendung. Ich habe vor, es in die Kunstausstellung zu geben, die im Oktober eröffnet wird."

„Da wünsche ich Dir von Herzen guten Erfolg."

„Ich danke Dir. Offen gestanden, erwarte ich einen solchen, denn es ist von Künstlern und Kunstverständigen sehr günstig beurteilt worden. Namentlich der Herzog v. Pletten, welcher im Vorstand des Kunstvereins präsidiert, hat sich lobend darüber ausgesprochen und soll die Absicht haben, es zu kaufen."

„Nun, da gratuliere ich. Der Herzog wird Dich auch jedenfalls gut honorieren, denn er ist sehr reich."

„Mir liegt mehr an der Ehre, als am Geld," entgegenete der Maler mit leuchtendem Blick.

„Immerhin ist es nicht zu verachten," versetzte Waldemar, „indessen wird der Herzog es auch an Auszeichnungen anderer Art nicht fehlen lassen. Er ist ein sehr leutseliger Herr, der jedes wahre Talent gern anerkennt und fördert."

„Ach ja, Du kennst ihn ja auch, — Ihr waret ja neulich zu einer Soiree bei ihm geladen," erwiderte Bruno. „Hast Du bei der Gelegenheit nicht gehört, ob die Gräfin Höhen bald zurückerwartet wird?"

„Die Gräfin Fugger sprach davon. Aber kennst Du denn die junge Gräfin?"

„Ich traf in Rom mit ihr zusammen."

„Ist sie wirklich so schön wie man sagt?"

„Schön, ja das ist sie wohl, aber über die Maßen stolz und eingebildet."

„Das hörte ich bereits von Herrn Gaspari."

„Du könntest mir einen Gefallen tun, Waldemar," sagte Martini nach kurzem Schweigen, „und Dich erkundigen, bis wann die Gräfin für bestimmt zurückerwartet wird."

„Mit Vergnügen, wenn Dich das so sehr interessiert," lächelte Jener.

„O, mißverstehe mich nicht," versetzte der Maler ärgerlich, während ein helles Rot sein Gesicht bis zu den Schläfen überflutete, „meine Gefühle sind anderer Art, als Du anzunehmen scheinst. Diese arrogante Gräfin hat mir schon einmal einen häßlichen Strich durch die Rechnung gemacht. Ich wünsche daher ihr möglichst langes Ausbleiben, damit es nicht zum zweiten Male geschehe."

„So gehörst Du nicht zu der Zahl ihrer Bewunderer?"

„Im Gegenteil, ich denke nur mit Bitterkeit im Herzen an sie zurück. Ich will Dir die Sache nicht vorenthalten. Ich hatte in Rom ein Bild ausgestellt, eine Fischerscene am Golf von Neapel und hatte meine beste Kraft und Zeit daran gewendet. Künstler wie Laien waren davon eingenommen, man sprach in den Zeitungen davon und mein Name wurde überall mit Anerkennung genannt. Ein Fürst von Rosaletti war besonders davon entzückt. Er gehörte einer der vornehmsten Familien an, ich fühlte mich hochgeehrt, als er die Absicht aussprach, das Bild zu kaufen und es seiner Galerie, die sich durch verschiedene treffliche und wertvolle Gemälde auszeichnet, einzureihen. Da führte mein böser Stern die Gräfin Höhen in das Ausstellungsgebäude. Der Fürst war in ihrer Begleitung und zeigte ihr sogleich mein Bild. Ich stand nicht weit davon, ohne von ihnen bemerkt zu werden. Rosaletti lobte das Bild und sprach offen seine Bewunderung für dasselbe aus. Jedenfalls erwarte er, diese von der Gräfin geteilt zu finden. Doch mit einem ihr eigenen Oppositionsgeist wußte sie Schatten zu entdecken, wo Jedermann außer ihr nur Licht sah. Vielleicht geschah es auch, um sich vor dem Prinzen wichtig zu machen und ihr Kunstverständnis leuchten zu lassen. Genug, die Folge davon war, daß er mein Bild nicht kaufte. Wie ich später hörte, soll er ein leidenschaftlicher Verehrer der Gräfin gewesen sein und ihr dadurch einen Beweis seiner Anhänglichkeit haben geben wollen. Vor meiner Abreise aber erhielt ich doch die Genugtuung, zu erfahren, daß sie ihn mit einem Korb nach Hause geschickt habe."

„Das geschah ihm recht," antwortete Waldemar. „Dein Bild hast Du deswegen aber doch verkauft."

„Allerdings, aber nur an einen Engländer ohne Rang und Namen, der es in eines seiner hochländischen Schlösser einschließen wird, wo es niemand zu sehen bekommt, der zur Verbreitung meines Renommees beitragen kann," erwiderte Bruno verstimmt.

„Tröste Dich. Mit Deinem jetzigen Bilde wirst Du desto mehr Ehre einlegen," versetzte Waldemar herzlich.

„Wer weiß? Die Gräfin ist die Enkelin des Herzogs von Pletten. Ihre Mutter war seine einzige Tochter, und er soll sie wahrhaft vergöttern. Wenn sie mir nun ein zweites Mal in die Quere käme —"

„Das wird sie nicht. Übrigens ist der Herzog zu sehr Kenner und ein viel zu ehrenhafter und gerechter Mann, als daß er sich in solchen Dingen von einer bloßen Mädchenlaune sollte leiten lassen."

Der Maler seufzte. „Begleitest Du mich noch ein wenig?" fragte er nach einer kleinen Pause.

„Mit Vergnügen," erwiderte Waldemar, „ich habe nichts zu versäumen."

Arm in Arm schlenderten sie langsam durch die Straßen. Von manchem Fenster schaute ein hübscher Mädchenkopf ihnen nach und mehr als eine der eleganten Damen in rasch vorübersausenden Equipagen hatte ein anmutiges Lächeln und einen freundlichen Blick für den hübschen jungen Protege des Herrn Gaspari.

* * *

Nach Hause zurückgekehrt, drangen dem jungen Manne aus einem der Vorzimmer heftige Stimmen entgegen. Deutlich unterschied er die seines Protektors: „Warum kommen Sie wegen der Lappalie zu mir? Ich kann Ihnen das Geld jetzt nicht geben, und wenn ich könnte, so wollte ich jetzt nicht, nur um Ihrer unverschämten Zudringlichkeit willen."

„Aber Herr Gaspari, ich warte doch schon so lange," lautete die Antwort, „und nur weil meine schriftlichen Bitten bisher ohne Antwort geblieben sind, war ich so frei —"

„Schriftliche Bitten!" brauste der Sänger auf, „davon weiß ich nichts, — ich habe keine erhalten."

„Und doch habe ich Ihnen mindestens drei oder vier Briefe gesandt, in denen ich Sie um gefällige Erstattung der Rechnung ersuchte."

„Davon ist mir nichts bekannt. Ihr Geld wird bei mir nicht verloren gehen, aber Sie müssen sich noch eine Weile gedulden."

„Leider ist mir das unmöglich. Wenn ich es nicht so notwendig brauchte —"

„Ba," unterbrach ihn Gaspari aufs neue, „Sie haben gewiß noch mehr Schuldner in Ihrer Kundschaft, wenden Sie sich an einen von diesen."

„Ihre Rechnung ist die am längsten ausstehende. Es sind noch einige Posten vor drei Jahren her."

„Das ist mir durchaus nicht erinnerlich. Hätten Sie mir die Rechnung damals doch gleich geschickt."

„Das ist auch geschehen, aber —"

„Gehen Sie zum Teufel mit Ihrem Aber; ich habe jetzt kein Geld und — auch keine Zeit mehr für Sie."

Er zog heftig die Glocke.

Waldemar trat hastig ein. In dem zudringlichen Besucher erkannte er den Schneider, welcher auf Herrn Gasparis Anordnung auch seine Garderobe aufs eleganteste hergestellt hatte. Der junge Mann fühlte sich seltsam beklommen. Seine Züge waren bleich und seine Stimme zitterte leise, während er einige gleichgültige Fragen Gasparis beantwortete. Der ungebetene Gast machte durchaus keine Miene, sich zu entfernen.

„Signor Ribero Castellani," meldete der eintretende Diener.

„Er ist herzlich willkommen," erwiderte der Sänger rasch. „Sie entschuldigen wohl für jetzt, Herr Zwickler," wandte er sich sehr höflich gegen den Tailleur. „Ich werde die betreffende Angelegenheit in kürzester Frist erledigen . . . Komm', mein Junge, wir dürfen den Signor nicht warten lassen."

Damit nahm er Waldemars Arm, nickte herablassend seinem Gläubiger zu und war im nächsten Augenblick hinter der Portiere des Nebenzimmers verschwunden.

Der Italiener hatte eine Mappe voll herrlicher Kupferstiche mitgebracht, die er dem Künstler zum Kaufe anbot. Es waren teils pittoreske Landschaftsbilder, teils treffliche Scenen aus dem Schweizer und italienischen Volksleben.

(Fortsetzung folgt.)

Wege zu leiten." Dieser Antrag soll zur zweiten Lesung des Etats des Ministeriums des Innern Kap. 83, Titel 1 (Gehalt des Ministers des Innern) eingebracht werden.

— Die katholischen Arbeiter wollen dem Papste Leo XIII. zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum eine Huldigung darbringen. Diese Huldigung soll in der Form eines Denkmals zu Stande kommen, das einen Arbeitsmann darstellt, der das Kreuz hoch hält. Der „Germ." will scheinen, daß die katholischen Arbeiter Deutschlands dem heiligen Vater noch eine besondere Freude bieten könnten; sie schlägt deswegen vor: Ein hervorragender deutscher Künstler hat aus Anlaß eines Ehrengeschenkes, welches ein Arbeiterverein seinem scheidenden hochverdienten Präses als Zeichen tiefgefühlten Dankes darbringen wollte, ein Bild geschaffen, welches die Gedanken der Encyclica Leos XIII. Rerum novarum in glücklichster Weise verkörpert. Verschiedene Herren, welche Gelegenheit hatten, das Bild in Augenschein zu nehmen, waren von der großartigen Anlage und tiefdurchdachten Komposition des Gemäldes so hingerissen, daß sie dem Gedanken Ausdruck verliehen, ob es nicht möglich sei, die Darstellung in großer Ausführung zu wiederholen und das Ganze als ein Geschenk der deutschen katholischen Arbeiterschaft dem hohen Verfasser des berühmten Rundschreibens Rerum novarum zu Füßen zu legen. Es sind Schritte in Aussicht genommen, um zunächst den Vorständen der großen Verbände von dem Plane Kenntnis zu geben, damit diese dann erwägen können, ob die Realisierung desselben möglich ist. Unseres Erachtens würde man dem Arbeiterpapste auf keine bessere Weise die dankbare Freude über sein soziales Wirken ausdrücken können als durch Überreichung des genannten Bildes, das, von wahrhaft künstlerischem Geiste durchdrungen, jene Ideen zur Darstellung bringt, die für alle Zeiten die Grundlage des sozialen Wirkens der Katholiken bilden werden.

— Aus Wien wird gemeldet: Die „Freie Presse" erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß auch Frankreich und England in die betreffs Macedonien zwischen Österreich und Rußland geführten Verhandlungen eingeweiht worden seien, und daß diese beiden Staaten gesonnen sind, Österreich und Rußland in der macedonischen Frage zu sekundieren. Mit Italien sei während des Pourparlers ein Gedankenaustausch gepflegt worden, der erraten läßt, daß Italien sein Einvernehmen kundgetan habe. Deutschland hielte sich einstweilen noch reserviert; man könne jedoch zuversichtlich darauf rechnen, daß es gemeinsame Sache mit Österreich machen werde.

Ausland.

Nach einer Meldung aus Wien teilt die „Arbeiterztg." mit, daß sich in der Staatsdruckerei eine Regierungsvorlage über die Änderung der Geschäftsordnung im Druck befindet; als Anhang sind ihr die Geschäftsordnungen der großen ausländischen Parlamente angefügt. — Die Schneiderkonfektionäre lehnten den von der Genossenschaft vorgeschlagenen Lohntarif ab. Der Ausstand dauert also fort.

Der französische Senat genehmigte die Brüsseler Zuckerkonvention.

Der Gemeinderat von Algier hat in einer Zuschrift an den Marseiller Gemeinderat Einspruch gegen eine Kolonialausstellung in Marseille erhoben, da Algier zuerst eine solche geplant hatte. Man glaubt nicht, daß die Marseiller Behörden dem Proteste Rechnung tragen werden, da die Arbeiten schon zu weit vorgeschritten sind. Es ist eine Summe von 18 Millionen Franks ausgeworfen, die verbraucht werden sollen. Marseille habe bereits von der Regierung die Erlaubnis zu einer Lotterie, die 12 Millionen einbringen soll.

Nach einer Meldung aus Rom verlautet im Vatikan, der Nuntius in Brüssel Pignatelli soll zum Nuntius in Wien ernannt werden.

In Madrid genehmigte eine Versammlung der früheren liberalen Minister das von Monroe vorgeschlagene Programm der liberalen Partei. Das im Geiste Sagastas verfaßte Programm umfaßt: Vereins- und Versammlungsfreiheit auch der religiösen Kongregationen, Einführung des obligatorischen, allgemeinen Wahlrechts, Nichteinmischung in europäischen Fragen, Befestigung der Bande zwischen Portugal und Amerika, Wiederherstellung der Flotte, zahlreiche Maßnahmen zu gunsten des Proletariats, Amortisation der auswärtigen Staatsschuld. Ein Parteiführer wurde nicht gewählt, sondern die Leitung einem Komitee übertragen.

In Dänemark ist zwischen der Regierung und der Reformpartei der Linken über die neuen Steuerreform-Vorlagen Einigung erzielt worden.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, steht es nunmehr fest, daß auch die Kaiserin den Zaren auf der Romreise begleiten wird. Die Ankunft in Rom ist endgültig auf den 11. April angesetzt. Das Zarenpaar wird am 14. April Neapel sowie Capri besuchen und am 15. April die Rückreise antreten. Weiter verlautet, daß auch in diesem Jahre bestimmt eine Zusammenkunft der Kaiser Nikolaus und Wilhelm stattfindet.

Aus Tanger wird zur Lage in Marokko berichtet: Der Sultan sandte dreißig Köpfe nach Marrakesch, welche an den Stadttoren aufgehängt wurden, um die Bevölkerung in Ruhe zu halten, außerdem vierzig Gefangene. Die Truppen des Sultans hatten mehrere siegreiche Scharmützel im Hyainagebiet.

Aus Südafrika wird gemeldet: Der Kolonialminister Chamberlain ist gestern abend aus Mafeking in Venterstorp eingetroffen und wurde von den Einwohnern, bei denen sich auch Delarey befand, herzlich begrüßt. Beim Einzug in die Stadt wurde dem Minister eine Adresse überreicht, auf die er mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache erwiderte.

In Washington haben Staatssekretär Hay und der englische Botschafter Herbert einen Vertrag unterzeichnet, wonach zur Regelung der Alaskagrenzfrage ein Ausschuß eingesetzt werden soll, in den von jeder Seite drei Juristen entsendet werden.

Kunst und Literatur.

Wie man an Bord schläft, ißt und trinkt? erzählt der Matrose Klaus Jürgensen in einem Brief an seine Mutter den Lesern der „Flotte", Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins (Januarheft 1903), und versteht es, uns eine recht anschauliche, mit echtem Seemannshumor gewürzte Schilderung vom Leben an Bord eines auf Auslandsfahrt befindlichen deutschen Kriegsschiffes zu entwerfen, die mit ansprechendem Bilderschmuck ausgestattet ist. Die Abbildungen lassen erkennen, daß der Deutsche Flotten-Verein es sich angelegen sein läßt, seiner Zeitschrift eine Ausstattung zu geben, die bei der Geringfügigkeit des jährlichen Mitgliedsbeitrags vollste Anerkennung verdient. Von dem weiteren Inhalt ist besonders interessant ein Aufsatz über Rußlands Seestreitkräfte in Ostasien von Fregattenkapitän Klinckfieck, Kiel. Dieser Aufsatz schließt nach eingehender Darlegung der Stärkeverhältnisse der russischen Seemacht in Ostasien mit den beherzigenswerten Mahnworten: „daß unsere Seestreitkräfte in Ostasien gegenüber denen Rußlands und der übrigen Mächte nahezu überhaupt nicht in betracht kommen und daß eine politische Verwicklung eine Katastrophe bringen muß, wenn wir nicht ohne Verzug energische und umfassende Maßregeln zur Verstärkung oder besser gesagt zur Schaffung einer Auslandsflotte ergreifen, die unseren überseeischen Interessen wenigstens einigermaßen Rechnung trägt".

Die in München vor ungefähr zwei Jahren ins Leben getretene „Deutsche Alpenzeitung" (vierteljährlich 3 Mk., für 6 glänzend illustr. Hefte) hat sich in dieser Zeit eine Ausnahmestellung in der gesamten Zeitschriftenliteratur erobert. Sie hat nicht nur alle alpinen und touristischen Fachblätter überflügelt, sondern auch dem Literatur- und Kunstfreund schon so viel neues und wertvolles geboten, daß sie nunmehr im Wettkampf mit jeder anderen Zeitschrift ehrenvoll bestehen kann. Wo jetzt immer mehr der Geschmack des Publikums durch reine Bilderwerke in ungünstiger Weise beeinflußt wird, ist das Programm dieser Zeitschrift ein ganz besonders lobens- und dankenswertes. Durch die oft geradezu packenden bildlichen Darstellungen zwingt sie den Beschauer zum Lesen, zur Vertiefung, zum Miterleben der Körper und Seele mächtig stärkenden Wanderungen und Klettereien. Aus dem reichen Inhalt der letzten Hefte nennen wir: Eine Traversierung des Finsteraarhorns von G. Hasler, Bern; Von der Prien zum Inn von G. A. Baumgärtner; Skitouren in den Kitzbühler Alpen von Th. Herzog; Auf die Königsspitze von H. v. Ficker, Innsbruck; Von der Lindauer Hütte zur Scesaplana von R. Reschreiter; Neue Touren in der Geislergruppe von Günther von Saar, Graz; Auf dem Pfänder von Max Neal; Das Todtenkirchl und seine Traversierung von E. Moennich; Drei Wintertage im Gotthardgebiet von Henry Hoek, Freiburg. Zu dem Artikel Todtenkirchl wollen wir ausdrücklich bemerken, daß dieser interessante Kletterberg noch niemals in ähnlicher Weise behandelt worden ist, und daß die verschiedenen dazu gehörigen Zeichnungen und photographischen Aufnahmen geradezu Aufsehen erregen werden. Dem mächtig aufstrebenden Skisport dient die „D. A.-Z." durch Beschreibung zahlreicher Ski-Touren und durch Aufsätze belehrenden Inhalts, durch Nachrichten über Skivereine, Skirennen, Witterungs- und Terrainverhältnisse u. s. w. Die Reichhaltigkeit dieses Blattes und die vornehme Ausstattung werden dazu beitragen, die Abonnentenzahl auch in diesem Jahr wiederum sehr zu vermehren.

Gerichts-Zeitung.

— Aus Paris wird geschrieben: Mit Therese haben die Untersuchungsrichter Leydet und André einen besonders schweren Stand. Sie können auch nicht das geringste von ihr herausbekommen. Ihre stereotype Antwort auf alle Fragen und Auseinandersetzungen ihrer Schwindeleien lautet: „Ich werde erst bei den öffentlichen Verhandlungen reden, um meine Feinde mit einem Schlage zu vernichten." Sonst kein Wort; nur ein bald gleichgültiges, bald verächtliches Lächeln kräuselt ihre dicken Lippen, wenn die Richter ihr ins Gewissen zu reden sich die höchst unnütze Mühe geben. Nur dann verläßt ihr Gleichmut sie hier und da, wenn ihr Aussagen ihrer Familienangehörigen und Spießgesellen vorgehalten werden, die als halbe Geständnisse ausgelegt werden könnten. Sie murmelt einige Worte, wie: „Der Dummkopf! Der Schwätzer!" vor sich hin und ihre Augen funkeln wütend. Aber auch dann geht sie nicht über peremptorische Ableugnungen hinaus. Es ist nichts mit ihr anzufangen. — Inzwischen hat einer ihrer Gläubiger, der Bankier Cattani, durch dessen Vorgehen der ganze Schwindel aufgedeckt wurde, sich entschlossen, zur Beschleunigung der Auseinandersetzungen mit der Schwindlerfamilie eine Privatklage gegen sie anzustrengen. Bekanntlich hatten die Humbert-Daurignacs die Frechheit so weit getrieben, ihn wegen Wuchers gerichtlich zu belangen, waren aber mit dieser Klage abgewiesen worden. Herr Cattani hat nun eine Gegenklage wegen Verleumdung gegen sie erhoben, die am 11. Februar zur Verhandlung vor dem Zuchtpolizeigerichte gelangen soll. Es bleibt nur die Frage offen, ob die Humbert-Daurignacs sich zu dieser einfinden werden. Eine solche Vorverhandlung dürfte nicht ihren Absichten entsprechen. Aber auch ohne ihr Erscheinen dürfte dieses Verfahren sich sehr interessant gestalten und den Schwindlern einige Unannehmlichkeiten bereiten.

— Der s. Zt. gemeldete Zusammenstoß der Equipage des Präsidenten Roosevelt mit einem elektrischen Straßenbahnwagen im September vorigen Jahres hat jetzt ein gerichtliches Nachspiel gehabt. Der Führer des Straßenbahnwagens ist zu sechs Monaten Arbeitshaus und zur Zahlung einer Geldstrafe von 500 Dollar verurteilt worden. Bekanntlich war bei dem Unfall der Präsident verletzt und der Geheimpolizist Craig getötet worden.

— Das Hamburger Landgericht wies kostenpflichtig die Ersatzklage des Heldentenors Willi Birrenkoven gegen die Direktion des Stadttheaters auf eine Entschädigungssumme von 40 000 Mark ab. Der Künstler stürzte bekanntlich bei einer „Rienzi"-Vorstellung am 1. April 1901 vom Pferde und verletzte sich schwer.

Essen, 24. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Polizeisergeanten Krinetzki aus Gelsenkirchen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und wegen vorsätzlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu 5½ Jahren Gefängnis. Krinetzki hatte im ersten Falle einen Arbeiter im Arrestlokal mit dem Säbel derart mißhandelt, daß der Verletzte den Wunden erlag; in einem andern Falle hatte er von seiner Waffe ungerechtfertigten Gebrauch gemacht und in einem weiteren Falle einen Mann im Wachtlokale mit einem Besenstiel mißhandelt.

Bologna, 26. Janurar. Der Hauptbelastungszeuge im Mordprozeß Martini, Cervato, ist gestorben. Dadurch ist die Untersuchung des Prozesses gefährdet.

Theater-Glossen.

Alt-Heidelberg.

Wir sehen den Himmel offen,
Das Herz wird uns Alten weit,
Seh'n wir das Glück und Hoffen
Der Burschenherrlichkeit.

Monna Vanna.

Nur mit dem Mantel bekleidet
Kam sie, wie er es gewollt —
Doch was nützet ihm der Mantel,
Wenn er nicht ist gerollt?

Das dunkle Tor.

Es ist eine alte Geschichte
Und oft schon kam sie vor,
Im Leben und in der Liebe
Ist gefährlich das dunkle Tor.

Das große Licht.

Wer überschätzt sein Können,
In Phrasen nur immer spricht,
Den wird die Menge nennen
Trotzdem — das große Licht!

R. O. K.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend erfolgte die Aufführung der Mozart'schen Oper „Don Juan", die an Stileinheit sich vielleicht nicht mit der „Zauberflöte" oder „Hochzeit des Figaro" messen kann, aber doch eine so herrliche, einschmeichelnde Musik bietet, daß man das Vergleichen vergißt und sich nur an das Gebotene hält. Trotz einzelner Mängel in der Wiedergabe, auf die wir nicht näher eingehen wollen, rief die Aufführung einen befriedigenden Eindruck hervor, der zum größten Teile Herrn Francesco d'Andrade (Don Juan) auf das Konto gesetzt werden muß. Der liebenswürdige Künstler gehört zur Zeit zu den bedeutendsten Darstellern des „Don Juan", dem er als Sänger und Schauspieler in gleicher Weise gerecht zu werden vermag. Ein vollendeter Kavalier, was Haltung und Allüren anbetrifft, bringt er die fascinierende Gewalt, jenes geheimnisvolle Etwas, das ihn den „armen Mädchen" gegenüber so unwiderstehlich macht, so natürlich zum Ausdruck, daß kein Zweifel an der Glaubwürdigkeit der einzelnen Scenen aufkommt, und er somit unmittelbar auf die Zuhörer wirkt. Seine Stimme klang noch so frisch wie früher; edle Tongebung und ungemein klare, deutliche Aussprache, selbst bei dem schnellsten Tempo, zeichneten auch jetzt seine gesangliche Leistung aus, die nach dem Vortrage der sogenannten „Champagnerarie" mit Stürmen des Beifalls belohnt wurde, der an Intensivität während des ganzen Abends überhaupt nichts zu wünschen übrig ließ. Jedenfalls wird sein letztes Gastspiel am Dienstag ein ebenso gut besetztes Haus finden, wie es am Sonnabend der Fall war. H. W.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Januar. Die Konstituierung der „Stettiner Oderwerke", Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau, soll in einer für Mittwoch Nachmittag im kleinen Börsensaale einberufenen Versammlung stattfinden.

— Falsche Einmarkstücke — Münzzeichen D. und Jahreszahl 1874 — sind neuerdings in Umlauf; dieselben fühlen sich fettig an und sind schwärzlicher als echtes Geld.

— Im Wahlkreise Stralsund-Franzburg-Rügen ist seitens der Sozialisten der dortige Viktualienhändler Albert Genzen als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt. Derselbe fungierte bereits früher als Zählkandidat der Partei.

— Kostenfreie Unterrichtskurse in Sprachen und Handelswissenschaften sollen hier am Platze durch den Reformbildungsverein, e. V., veranstaltet werden. Alle diejenigen, welche sich für die Bildung der hiesigen Ortsgruppe interessieren und an den Freikursen teilnehmen wollen, mögen ihre Adresse an den Vorstand in Hamburg 30, Mansteinstraße 47, einsenden. Die Leitung der hiesigen Ortsgruppe soll durch einen Verwaltungsrat geschehen, wozu sich gebildete Herren, Lehrer, Kaufleute oder Beamte melden können. Auch Damen werden in den Verein aufgenommen.

— Amtlich wird jetzt gemeldet, daß dem Kaufmann Albert Eduard Toepfer hierselbst der Charakter als Kommerzienrat verliehen ist.

— Im Stadttheater verabschiedet sich am morgigen Dienstag d'Andrade in Verdi's hier seit vielen Jahren nicht gegebenen „Maskenball", Mittwoch wird Philippis „Das dunkle Tor" zum ersten Male wiederholt und Donnerstag folgt eine Aufführung der „Walküre".

— Bezirksverein Neutorney-Westend. Am Sonnabend, den 24. d. M., fand im Ausschank der Viktoria-Brauerei die diesmonatige Hauptversammlung statt, mit der gemeinsames Abendessen und ein humoristischer Herrenabend verbunden war. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Nach Annahme des Protokolls der letzten Versammlung erfolgte die Wahl der Kassenprüfer. Es wurden hierzu wiedergewählt die Herren Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Block und Lehrer Springstubbe. Aus der Versammlung wurden verschiedene den Bezirk betreffende Wünsche laut. Es wurde allgemein anerkannt, daß es dringend erwünscht sei, in der Grünstraße Trottoir zu legen und die Kreckower Landstraße bis zur Stadtgrenze in der Richtung nach Braunsfelde zu pflastern. Es sollen dieserhalb weitere Schritte getan werden. Auch kam erneut die Frage der Einrichtung einer Apotheke in der Alleestraße zur Erörterung. Eine Kommission wurde mit den erforderlichen Erhebungen zu Erreichung dieses Zieles beauftragt. Es wurde ferner beschlossen, an die Straßenbahnverwaltung die Bitte zu richten, beim Übergang von den Straßenbahnwagen der Westend-Linie auf die Bellevue-Linie das Umsteigen an der Breiten- und Wollweberstraßen-Ecke und an der Ecke der Grünen Schanze — an der Hauptwache — zu gestatten, derart, daß man an der Haltestelle am Berliner Tor aus- und neben der Hauptwache wieder einsteigt. Es soll dadurch vermieden werden, daß bis zum Hineinfahren in die Breitestraße der Bellevue-Wagen vorüberfährt, ohne ihn erreichen zu können. — In dem gemütlichen Teil wurde aus Anlaß des bevorstehenden Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Herrn Fabrikbesitzer Windolf zunächst das Kaiserhoch ausgebracht. Bei musikalischen und Gesangsvorträgen nahm der Abend einen weiteren fröhlichen Verlauf und hielt die Teilnehmer lange beisammen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 5123 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Im Bellevue-Theater ist der Spielplan für diese Woche in folgender Weise festgesetzt: Dienstag, nachm., Schüler-Vorstellung: „Wilhelm Tell", abends, kl. Preise: „Der Veilchenfresser"; Mittwoch: „Das große Licht"; Donnerstag: „Er und seine Schwester"; Freitag: „Alt-Heidelberg"; Sonnabend, auf vielseitigen Wunsch, zum letzten Male abends zu kleinen Preisen: „Ueber unsere Kraft", I. Teil.

— Gegen den Unfug des Mißbrauchs der Flaschenposten, die so oft die einzige Kunde über ein Schiffsunglück bringen, hat der Kieler nautische Verein den Kampf aufgenommen. Er beschloß, beim deutschen nautischen Verein anzuregen, daß künftig für Flaschenposten keine Glasflaschen, sondern leichttreibende, fest verschließbare Blechgefäße von besonderer Form verwendet werden. Auch soll der Name des Schiffs eingepreßt werden. Durch eine gesetzliche Regelung dürfte es gelingen, die bedauerlichen „Scherze", die so oft mit Flaschenposten getrieben werden und Beunruhigung hervorgerufen haben, wirkungslos zu machen.

* Eine glänzende Kaisergeburtstagsfeier hatte am Sonnabend der Eisenbahnverein Stettin in den Sälen der Turnhalle veranstaltet. Die sämtlichen weiten Räume reichten kaum hin, die aus allen Kreisen der Beamten und Arbeiterschaft der Eisenbahndirektion Stettin bestehenden Festteilnehmer mit ihren Damen zu fassen. Nach einem von der Kapelle des 2. Artillerie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn

Stabstrompeter Hagen gespielten Marsche eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Eisenbahndirektor Seidl, mit einigen freundlichen Begrüßungsworten die Feier. Fanfarenbläser in phantastischen Kostümen bliesen eine schmetternde Fanfare, worauf eine junge Dame das schwungvolle Festgedicht sprach. In einer kernigen, mit Begeisterung aufgenommenen Festrede feierte Herr Güterexpedient Schmeißer das hohe Geburtstagskind. In dem hierauf folgenden Festspiel „Heil, Kaiser Wilhelm II." brachten die einzelnen Bundesstaaten, durch charakteristische Truppengattungen verkörpert, dem Kaiser ihre Huldigungen und Glückwünsche dar. Das von edlem Patriotismus durchwehte Festspiel, welches durch viele farbenprächtige Bilder und gemeinsame Gesänge abwechslungsreich gestaltet war, erfreute sich einer jubelnden Aufnahme. Unter brausender Zustimmung der Festversammlung wurde ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät und ein Ergebenheitstelegramm an Herrn Minister Budde beschlossen. Musikvorträge der Kapelle, gemeinsame Lieder, einige humoristische Vorträge vervollständigten das reichhaltige Programm. Ein fröhlicher Tanz, der die meisten Teilnehmer noch manche Stunde in froher Stimmung zusammenhielt, beschloß die schöne Feier, welche zugleich einen schönen Beweis von dem festen Zusammenhalten der Eisenbahner und dem guten Einvernehmen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen gab. — Weitere patriotische Festlichkeiten veranstalteten der Verein Deutscher Kriegsveteranen im Konzerthause, der Verein ehemaliger Kameraden der Marine im Bellevue-Saal, der Verein ehemaliger Jäger und Schützen in der Abendhalle, der Patriotische Landwehrverein im Saale der Randower Molkerei und die erste Abteilung unserer städtischen Feuerwehr in Meyers Festsälen.

* In der Ortsgruppe Stettin des Deutschen Ostmarkenvereins sprach am 23. Januar Herr Ober-Steuerkontrolleur Schiffer über die heutige Polenfrage auf Grund eigener, eine lange Reihe von Jahren gemachter Beobachtungen und Erfahrungen. Es war ein fesselndes, wenn auch keineswegs erfreuliches Bild, welches er entrollte, zunächst von Oberschlesien, wo das früher durchweg gutpreußisch gesinnte, allen großpolnischen Plänen abgeneigte slavische Volkstum planmäßig durch den Klerus zur Propaganda erzogen wurde, neuestens aber bereits soweit verhetzt ist, daß seine polnischen Führer der Bundesgenossenschaft des Zentrums entraten zu können glauben. Der Vortragende schilderte sodann eingehend, wie in der Provinz Posen seine deutschen katholischen Glaubensgenossen überall mit ihren Wünschen um Einführung deutscher Gottesdienste, Anstellung deutscher Geistlicher u. s. w. ganz abgewiesen oder mit halben, widerwillig gewährten Zugeständnissen vertröstet würden; freilich sei die Stellung des Erzbischofs von Posen eine unendlich schwierige, da er das Unmögliche vereinen solle: Loyales Verhalten gegenüber der Krone und Staatsregierung und die Rolle eines „Primas der polnischen Nation" mit allen daran geknüpften Hoffnungen. Als besonders verhängnißvoll ist die Erziehung des Klerus zu erachten, der sich zumeist aus den unteren Volksschichten ergänzt und von dem Eintritt in ein Knabenkonvikt und weiter ins Priesterseminar bis zum Pfarramt niemals, auch bei deutscher Herkunft nicht, dem polnisch-katholischen Einfluß entwinden kann und so zum Werkzeug der nationalpolnischen Propaganda werden muß oder auf einer Pfarrstelle in stockpolnischer Umgebung völlig isoliert wird. Vorgelesene Stellen aus dem warnenden Briefe eines solchen Unglücklichen an seinen Freund, dem er sterbend sein elendes, verfehltes Leben schildert, ließen ahnen, was solche Männer leiden müssen, die nicht aufhören wollen, deutsch zu fühlen. Erfreulich ist es, daß sich neuerdings in den Ostmarken die deutschen Katholiken überall zu Vereinen zusammen schließen und ihr Recht fordern. Damit wird dem Hauptargument der Polen, daß polnisch und katholisch gleichbedeutend sei, der Boden entzogen. — Eine interessante Schilderung der Vorgänge bei der letzten Reichstagswahl in Meseritz-Bomst, die schließlich dank dem einmütigen Zusammengehen der Deutschen — auch der Katholiken trotz dem Rate der Herren Lieber und Stephan — dem Deutschen den Sieg brachte, beschloß den anregenden Vortrag. — Darauf erfolgte die Rechnungslegung für das verflossene Vereinsjahr und dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand der Ortsgruppe wurde durch Zuruf wiedergewählt. Eine Kommission soll in Gemeinschaft mit gleichgesinnten nationalen Vereinen die Vorbereitungen für die geplante Bismarck-Gedenkfeier treffen.

* Im Saale der Bockbrauerei sprach gestern Frau Klara Zetkin aus Stuttgart vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Rednerin entrollte in anderthalbstündigem Vortrage das sozialdemokratische Parteiprogramm und wurde im Zusammenhange damit der wichtigeren politischen Zeitereignisse, namentlich des Zolltarifs Erwähnung getan. Aus der Annahme des Tarifes sollten die Arbeiter folgern, daß Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkte gefährdet sei, woraus eine Verschlechterung des inländischen Arbeitsmarktes sich ohne weiteres ergebe. Schon aus diesem Grunde müsse die Arbeiterschaft für solche Kandidaten eintreten, denen der Abschluß günstiger Handelsverträge am Herzen liegt. In einer Resolution bekundeten die Versammelten, daß sie unverbrüchlich zur Sozialdemokratie halten und Forderungen auf Vergrößerung der Marine oder des Landheeres ein „flammendes" Nein entgegensetzen wollen, sie fordern dagegen erhöhte Ausgaben für Kulturzwecke.

* Gestern Vormittag gegen 9½ Uhr wurden beide Feuerwachen nach dem Grundstück Am Dunzig Nr. 4 gerufen, woselbst in der Boldtschen Melassefutterfabrik Feuer ausgebrochen war. Das dreistöckige Fabrikgebäude enthält in den Obergeschossen Lagerräume für Torfstreu und Sägespähne, ungeheuer leicht brennbare Stoffe also, und in diesen Räumen hatten die Flammen sich denn auch gewaltig ausgedehnt. Entstanden ist der Brand vermutlich im Erdgeschoß, wo die Maschinen- und Kesselanlagen sich befinden, die Flammen durchschlugen dann die Decken oder sie nahmen auch durch das Treppenhaus den Weg in die oberen Stockwerke, jedenfalls brannte beim Eintreffen der Feuerwehr bereits das ganze Gebäude. Der Angriff erfolgte sogleich von beiden Dampfspritzen und mehreren Hydranten aus mit acht Schlauchleitungen und war nach anderthalbstündiger Arbeit der Brand soweit gedämpft, daß die Mannschaften der Wache I mit ihrem Löschzuge abrücken konnten die Wache II blieb dagegen noch bis nach 1 Uhr auf der Brandstelle in Tätigkeit. Das Gebäude ist gänzlich ausgebrannt, auch der Dachstuhl teilweise zerstört, die Maschinen- und Kesselanlage soll jedoch nur wenig gelitten haben.

* Im Fort Leopold wurde am Sonnabend spät abends ein Mann, in dessen Gesellschaft sich ein Mädchen befand, von zwei Leuten gestellt und angeblich unter Drohungen zur Hergabe von Geld genötigt. Es gelang alsbald die „Räuber" dingfest zu machen, letztere stellen jedoch den Vorfall erheblich anders dar als der Geplünderte und wäre die Vernehmung des Mädchens sehr erwünscht, weshalb an diese Zeugin das Ersuchen gerichtet wird, sich in der Kriminalinspektion zu melden.

* 23 Personen meldeten sich in den letzten beiden Tagen als obdachlos, festgenommen wurden drei Bettler und zwei Betrunkene.

* Von einem Rollwagen kam auf dem Wege zum Zentralgüterbahnhof ein Faß Rum, gezeichnet J. T. H., abhanden.

* Im Zentralhallen-Theater findet heute am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers von ½8—8 Uhr patriotisches Konzert, ausgeführt von der verstärkten Kapelle des Musikdirektors Herrn G. Pelz, statt, mit daran anschließendem Huldigungstableau. Die Fest-Vorstellung beginnt um 8 Uhr. — Im Tunnel konzertiert die Hauskapelle nach der Vorstellung bei freiem Eintritt, und werden der Feier des Tages entsprechende Musikstücke gespielt werden.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4326 Rinder, 1252 Kälber, 8652 Schafe, 7455 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 66 bis 70; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61 bis 65; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 57; d) gering genährte jeden Alters 49 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 65 bis 67; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 59 bis 63; c) gering genährte 54 bis 57. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 56 bis 58; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 55 bis 56; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 54 bis 55; e) gering genährte Kühe und Färsen 48 bis 53. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 79 bis 82; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 72; c) geringe Saugkälber 53 bis 57; d) ältere gering genährte (Fresser) 53 bis 57. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 71 bis 75; b) ältere Masthammel 65 bis 67; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 64; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 280—280 Pfund schwer 59 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 57 bis 58; d) gering entwickelte 54 bis 56; e) Sauen 54 bis 55.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt Überstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Vermischte Nachrichten.

München, 26. Januar. Der Zug 40 Berlin-München ist durch die Wachsamkeit des Lokomotivführers Engelbreit in der Nähe der Station Keivs in Baiern gestern nachmittag einem großen Unglück entgangen. Der Lokomotivführer bemerkte noch rechtzeitig einen Achsenbruch an der Lokomotive und brachte den Zug zum Stehen. Das Unglück, das so verhütet wurde, wäre unabsehbar gewesen.

Teplitz, 26. Januar. Die große Treibriemenfabrik von Friethof ist größtenteils niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Pest, 26. Januar. Von drei Landstreichern, welche über Nacht im Gefängnis zu Csacza untergebracht waren, und die in der Frühe weitertransportiert werden sollten, wurden morgens infolge Ausströmens von Kohlenorydgasen aus dem Ofen zwei todt, der dritte sterbend aufgefunden. Ihre Identität konnte, da jegliche Papiere fehlten, nicht nachgewiesen werden.

Paris, 25. Januar. Ein Attentat auf den Expreßzug Paris-Cherbourg wurde in der Nähe von Bolinies verübt. Eine Anzahl Steinblöcke wurden von einer Brücke auf den Eilzug geworfen, wodurch die Dächer zweier Wagen eingedrückt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

Dem Untersuchungsrichter wurde mitgeteilt, daß der wegen Schwindeleien flüchtig gewordene Dekan Monseigneur Rosenberg sich in einem Kloster in der Nähe Roms aufhalte und zwar in dem Kloster San Giovanni di Laterano. Die Klosterleute weigern sich, den Dekan auszuliefern.

Eine 60jährige Frau wurde verkohlt in ihrer Wohnung aufgefunden. Allem Anschein nach fiel sie in einem Anfall von Schwäche auf den Ofen, wobei ihre Kleider Feuer fingen.

Paris, 26. Januar. Der Kolonialminister veröffentlicht die 104. Subskription für die Geschädigten auf Martinique. Die Höhe der Sammlungen beträgt bis jetzt 9 111 232 Franks.

Belfast, 26. Januar. Eine große Feuersbrunst zerstörte zehn Gebäude in der Stadt Armagh. Mehrere Personen schwebten in Lebensgefahr; in einem Magazin befand sich eine große Menge Dynamit, die im letzten Augenblick, bevor das Feuer übersprang, weggebracht werden konnte. Der Schaden beläuft sich auf über 60 000 Pfund Sterling.

Petersburg, 25. Januar. Nach Blättermeldungen aus Charkow wurde im Gepäckraum des dortigen Bahnhofes in einem einem Grafen gehörigen Koffer die Leiche eines schönen, von Dolchstichen durchbohrten Mädchens gefunden. Nach Ansicht der Ärzte trat der Tod nur wenige Stunden vor dem Auffinden der Leiche ein. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Januar. Aus Karlsruhe meldet die „Frankf. Ztg.": Eine Landesversammlung des Bundes der Landwirte, unter Vorsitz des Grafen Douglas, erklärte ihre Zustimmung zu der Haltung der Bündler bei der Haltung über den Zolltarif. Es sprachen die Abgeordneten Roesicke und Schrempf.

Aus Lissabon meldet die „Frankf. Ztg.": Die Mozambique-Gesellschaft revidierte den Vorschlag betreffend Anwerbung von Eingeborenen ihres Territoriums für die Transvaal-Minen.

Aus Nürnberg meldet die „Frankf. Ztg.": über das Vermögen des Großhändlers Stern aus Bamberg ist nunmehr der Konkurs verhängt worden; Stern soll sich nach Amerika gewandt haben, wo er vermögende Verwandte besitzt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Brüssel: Der gestrige Kongreß des belgischen Ruder-Verbandes hat den Gegenseitigkeitsvertrag mit dem deutschen Ruderverbande fast einstimmig angenommen. Hiernach sind die Ruderer beider Länder zu den beiderseitigen Regatten ohne weitere Förmlichkeiten zugelassen. Mit überwältigender Mehrheit wurde die von einem Brüsseler Verein beantragte Wiedereinführung von Geldstrafen bei Regatten verworfen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: In Castellane (Nieder-Alpen), wo gestern die Nachwahl zur Kammer stattfand, wurde nach den bisherigen Resultaten Graf Bonide Castellane, dessen Wahl für ungültig erklärt worden war, mit 500 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.

Zur bevorstehenden italienischen Kaiserreise wird berichtet: Das Kaiserschiff „Hohenzollern" trifft im April vor Genua ein, wo der Kaiser sich einschifft. Die Kaiseryacht umschifft Italien bis Venedig und kehrt in der zweiten Hälfte des Mai heim. Der Kreuzer „Nymphe" und das Depeschenboot „Sleipner" begleiten die „Hohenzollern".

München, 26. Januar. Der baierische Thronfolger Prinz Ludwig, der durch seine stellenweise etwas partikularisch gefärbten Reden mehrfach Aufsehen erregt hat, beabsichtigt in den nächsten Tagen bei einer Festlichkeit in geschlossenem Zirkel eine Rede zu halten, mit der er sich mit der Reichstagsrede des Grafen Bülow über das Swinemünder Kaisertelegramm beschäftigen wird.

Wien, 26. Januar. Der „Montagsrevue" zufolge werden die Ausgleichsvorlagen am Mittwoch beiden Parlamenten vorgelegt werden.

Eine gestern abgehaltene, stark besuchte Versammlung der Rauchfangkehrergehilfen beschloß, nachstehende Forderungen aufzustellen: 1. Obligatorische Einführung eines Monatsgehaltes von 20 Gulden, 2. für das Abziehen der Rauchfänge bei Neubauten 35 Gulden und 3. für das Ausbrennen der Rauchfänge bei Fleischern, Bäckern und Tischlern 1 Gulden festzusetzen. Bei Nichtbewilligung dieser Forderungen solle der Streik sofort beginnen.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 26. Januar. Die General-Kapitäne von Cadix, Cartagena und Ferrol statteten gestern dem König einen Besuch ab, nachmittags erfolgte eine Konferenz beim Marineminister, welcher ihnen seinen Reorganisationsplan vorlegte und sich mit ihnen über die Neubauten und die Feststellung des Kontingents besprachen.

Dem „Heraldo" wird aus Melilla gemeldet, daß die Juden von dem Präsidenten zur Zahlung von 8000 Duros verurteilt worden waren; sie sandten Delegierte, um Erlaß der Strafe zu erlangen, doch ist die Delegation bisher nicht zurückgekehrt. Man vermutet, daß sie ermordet worden ist. Der Prätendent hat sämtliche Kabylenstämme aufgefordert, sich ihm anzuschließen, sonst müßten sie täglich 100 Duros Buße zahlen.

London, 26. Januar. „Daily Telegr." meldet aus Newyork, man glaube, daß die Regierung infolge der feindseligen Stimmung der Bevölkerung gegen die Aktion der Mächte in Venezuela leicht gezwungen werden könnte, zu Gunsten der sofortigen Aufhebung der Blockade zu intervenieren.

Newyork, 26. Januar. Mr. Bowen erklärte, guten Grund zu der Annahme zu haben, die Kontroverse zwischen den alliierten Mächten und Venezuela werde baldigst eine befriedigende Lösung finden, nachdem die gestrigen Konferenzen einen ganzen Tag lang gedauert haben. Der „Newyork Herald" bezeichnet Bowens Erklärung als den Eintritt des friedlichen Wendepunktes der hochgespannten Situation. Der hiesige venezolanische Generalkonsul d'Esteves erklärt, die ganze Aktion Deutschlands bezwecke nur Landerwerb.

Caracas, 26. Januar. Die Regierung wurde benachrichtigt, daß das Bombardement von San Carlos erst am Freitag Nachmittag eingestellt wurde. Acht Venezolaner sind verwundet worden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 26. Januar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,50 bis 136,00, Weizen 155,00 bis 157,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 24. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis 158,00, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 122,00 bis 132,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in
Newyork. Roggen 142,00, Weizen 171,75.
Liverpool. Weizen 180,00.
Odessa. Roggen 145,00, Weizen 171,50.
Riga. Roggen 152,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 24. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 16,00 G., 16,20 B., per Februar 16,05 G., 16,15 B., per März 16,10 G., 16,15 B., per April 16,15 G., 16,25 B., per Mai 16,30 G., 16,35 B., per August 16,70 G., 16,75 B., per Oktober-Dezember 17,75 G., 17,80 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 24. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Tubs und Firkins 52,00. Doppel-Eimer 52,50. Schwimmend Januar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Dienstag, den 27. Januar 1903.
Bei milder Temperatur trübe mit strichweisen Niederschlägen.

An unsere Mitbürger!

Der Winter hat seinen Einzug gehalten und mit ihm Sorge und Noth in vielen Familien. In solchen Fällen wollen wir nach alter Sitte helfend eintreten und den ärmsten Schulkindern warmes Mittag beschaffen.

Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später in üblicher Weise Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
Eingetragener Verein.

Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Direktor Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koeboke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Justizrath **Wehrmann**. Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann**.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesige Gasanstalt im Rechnungsjahre 1903 erforderlichen Gaskohlen — 34 000 engl. Tons — soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer Nr. 13 des Rathauses eingesehen oder dort gegen Zahlung von 50 ₰ abgefordert werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis einschließlich 10. Februar d. Js. im vorgenannten Geschäftszimmer abzugeben.

Die Bieter bleiben bis einschließlich 26. Februar d. Js., bis zu welchem Tage die Zuschlagserteilung auf die ganze Menge oder Teile derselben vorbehalten bleibt, an ihre Gebote gebunden.

Stettin, den 20. Januar 1903.

Der Magistrat.

Stettiner Haus- u. Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die Mitglieder unseres Vereins zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

auf **Freitag, den 30. Januar**, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Kotz**, Gutenbergstraße, ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Kassenrevisoren und Erteilung der Entlastung.
4. Vorstandswahl.
5. Wahl einer Rechnungs-Prüfungskommission.
6. Aufstellung des Haushaltsplanes.
7. Vorlage der neuen Klageformulare für Hausbesitzer.
8. Mitteilung über den Entwurf der neuen Bauordnung.
9. Antrag, ein zweites Wintervergnügen zu veranstalten.
10. Geschäftliches.
11. Fragekasten.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag (Kaisersgeburtstag) Vormittag 10 Uhr: Herr Konsistorialrat Haupt.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 24. Januar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Eisenbahnschaffner Krüger, Maurer Pockelwaldt, Kutscher Westphal, Schuhmachermeister Piehl, Arbeiter Schmidtke.

Eine Tochter: dem Arbeiter Koehn, Schmied Pikolin, Arbeiter Lüskow, Arbeiter Hidde, Kesselschmied Henning, Schiffszimmermann Neumann, Schlosser Köhn, Tischlergesellen Kapitke, Schneider Höppner, Klempnermeister Grahlow.

Aufgebote:

Schneider Godejahn mit Frl. Glacik; Kaufmann Jahnke mit Frl. Lakumsky; Maschinenschlosser Lalowski mit Frl. Gröschl; Postbote Seidenkranz mit Frl. Haack; Major und Adjutant von der Schulenburg mit Frl. von Heyden-Linden.

Eheschließungen:

Arbeiter Hildebrand mit Frl. Preugschas; Arbeiter Klünder mit Frl. Labbow; Kutscher Apenburg mit Frl. Habeck; Arbeiter Alex mit Frl. Hübner; Schmied Lamprecht mit Frl. Kedzia; Kutscher Wieland mit Frl. Arnswalde; Postbote Mundt mit Frl. Krüger; Kellner Bartel mit Frl. Kluck; Sergeant und Bataillonsschreiber Schoknecht mit Frl. Maaß.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters von Leski; Arbeiterwitwe Stüber; Arbeiter Poch; Kaufmann (Invalide) Klug; Olga Medow; Arbeiterfrau Ritzrow; Arbeiter Wieczorek (Wittschorek); Sohn des Schuhmachers Tanke; Sohn des Arbeiters Wendlandt; Werkmeister Engel; Tochter des Arbeiters Ehlert; Böttchermstr.-Witwe Grützmacher, geb. Zander; Arbeiterin Fick.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Direktor Heinrich Reuß [Anklam]. Gastwirt Georg Ehmke [Stralsund]. Kutscher Karl Dieball [Wollin]. Schulvorsteherin Fräul. Ida Sonnemann [Stargard]. Frau Emilie Schlieter geb. Kohrherr, 74 J. [Stargard]. Fräul. Auguste Wiez [Stralsund]. Frau Minna Mahnke geb. Robert [Stralsund].

Bekanntmachung,

betreffend die

Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle.

Auf Grund der §§ 10 und 12 des Gesetzes vom 6. Mai 1880, betreffend Ergänzungen und Aenderungen des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 und des § 25 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888, werden alle diejenigen männlichen Angehörigen des deutschen Reiches, welche im Bezirke der Stadt **Stettin, einschließlich der eingemeindeten Vororte Grabow a./O., Bredow und Nemitz,** ihren dauernden Aufenthalt bezw. Wohnsitz haben und

1. im Jahre 1883 geboren,
2. in den Jahren 1882, 1881 und **vorher** geboren sind, **aber eine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,**

hierdurch aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar d. Js., Vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr und Nachmittags von 3 1/4 bis 5 1/2 Uhr,** unter Vorlegung ihrer Geburtsscheine oder ihrer Militärpapiere (Loosungsscheine) persönlich zu melden. Mannschaften, welche zur See gefahren sind, haben außerdem ihre Schiffsbücher oder sonstigen Atteste mitzubringen. **Die Anmeldung findet in dem Hause Große Wollweberstraße 59, 1 Treppe, statt.**

Die Geburtsscheine werden als giltig nur dann angesehen, wenn sie von den Standesämtern ausgestellt sind. Wer noch nicht im Besitze eines Geburtsscheines ist, hat sofort von dem Standesamte seines Geburtsortes einen solchen schicken zu lassen.

Für Diejenigen, welche am hiesigen Orte gestellungspflichtig sind, sich zur Zeit aber auf Reisen oder auf See befinden oder sonst vorübergehend abwesend oder krank sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung bewirken. Dasselbe trifft zu für Geistesschwache und Taubstumme, soweit dieselben sich nicht allein verständigen können.

Militärpflichtige, welche im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, also spätestens in der oben genannten Zeit, ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen (§ 93 Nr. 2 Wehr-Ordnung) und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Wer diese Anmeldung unterläßt, wird nach § 25 Nr. 11 der Wehr-Ordnung bezw. § 33 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen **gerichtlich bestraft.**

Stettin, den 10. Januar 1903.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Schroeter.

Technikum Sternberg (Meck.)
Maschinenb., Elektrot., Baugew. u. Tiefbausch. Innungsber. Einj. Kurs



(*)

Buch über die Ehe
von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D. 159.**

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden 2c. Näh. Lindenstr. 25 Eckladen.

Leihhaus-Auction

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., am **Mittwoch, den 11. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Simon** in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 15. bis 25. Februar 1903 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auctionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

4849 6162 8838 10326 434 15542 25594 46047 47856 57 58 76 84 85 914 33 44 67 68 79 48039 44 46 48 56 63 72 76 78 89 129 39 50 52 59 67 211 19 22 23 42 47 53 56 81 88 318 27 38 43 50 79 402 7 66 78 86 96 97 98 504 24 38 42 95 607 55 62 713 18 20 67 71 806 12 22 39 74 76 97 909 16 45 58 49013 34 52 63 77 108 23 45 51 75 80 202 10 13 27 46 303 20 46 59 67 409 34 37 40 47 91 521 58 79 82 87 99 625 705 29 35 807 16 22 30 93889 93890 97834 99748.

J. O. Müller,
Gr. Wollweberstr. 40.

Personallisten

für die

Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,

den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestrasse 41/42. Kirchplatz 4.

Pianinos kreuzsaitig, von **380** ℳ, ohne Anzahlung **15** ℳ monatl. **Franco** 4wöchentl. **Probesend.** **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Wasserdichte Pläne

für Wagen, Buden, Zelte 2c. fertigt **sofort** in jeder Sorte und Größe aus reinleinen Segeltuch.

Eigene Werkstatt im Hause.
Sofortige Reparatur alter Pläne

billigst bei

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Geschäfts-Auflösung!

Billiger Ausverkauf

von Glas und Porzellan:

Bier- und Weingläser,
Rheinweingläser Dtzd. 3 ℳ,
Obstschalen, Käseglocken,
Wein-Caraffen,
Bowle-Kannen, Punschterrinen,
Bratenschüsseln,
Tisch- und Kaffee-Services,
Blumenvasen
in Glas und Majolika,
Deckelseidel 2c. 2c.

Die Preise sind auf die Hälfte herabgesetzt.

Ferd. Winguth,
Breitestraße 8, Hof.
Geschäftsschluß Ende dieses Monats.

Haarfärbemittel,

à Fl ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pee.** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Wünsche zu kaufen cif **Aalborg,** Cassa, 20—25000 Kilo **neue, keimfähige**

gelbe Lupinen.

Angebot erbitte **baldigst.**
Marius Knudsen, Aalborg (Dänemark).

Reiche junge Dame **alleinstehend,** wirtschaftlich erzogen, wünscht **bis Ostern** Heirat. Reelle Offerten erbeten „**Reform**", **Berlin Post 14.** Vermögen nicht bedingt.

Die Vormesse für Musterlager u. Musterkollektionen in Leipzig

findet vom **2.—14. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Warengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Ton-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- u. Zinkgusswaren, Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaren, Photographie-Albums, Holzwaren, Korbwaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaren aller Gattungen, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Drahtwaren, Musikinstrumente, optische Waren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaren aller Art.

Leipzig, den 17. Januar 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

Aufforderung an die Messaussteller.

Von Ausstellern wie namentlich auch Einkäufern ist neuerdings wiederholt Klage darüber geführt worden, dass viele Aussteller ihre Musterläger allzufrüh wieder einpacken. Wir ersuchen deshalb alle Aussteller, **mit dem Einpacken der Muster nicht vor Sonnabend der ersten Woche** zu beginnen. Die möglichst allseitige Erfüllung dieses Wunsches würde um so freudiger begrüsst werden, als damit der Hauptmessverkehr nicht auf zu kurze Zeit zusammengedrängt, zugleich den später eintreffenden Einkäufern Rechnung getragen und überhaupt eine grössere, dem Interesse aller Beteiligten dienende Einheitlichkeit erzielt werden würde.

Leipzig, den 20. Januar 1903.

Der Messausschuss der Handelskammer.
Habenicht, Vorsitzender.

Das Verkaufslokal

der Firma

Stropp & Vogler

befindet sich jetzt

Königs-Platz 4

in unmittelbarer Nähe der Kl. Domstrasse.

Die aus der **Stropp & Vogler**'schen **Concursmasse** vorhandenen u. a. Waaren sollen schleunigst ausverkauft werden, als: **wollene Damen- und Herrenwesten, Sweaters, Strümpfe und Socken** in jeder Größe, **Hemdhosen, seidene Halstücher, Shawls u. Echarpes, Normal-Unterkleider, Baumwolle, Vigogne und Wolle** in größter Auswahl.

Es bietet sich Gelegenheit zu **sehr billigen Einkäufen.**

Von Montag den 26. Januar ab:

Inventur-Ausverkauf

sowie andere sehr vorteilhafte Angebote in **Kleiderstoffen, Leinenwaren, Wäsche etc.**

Elsasser-Wollen-Mousseline bisher Mtr. 90 Pfg. bis 1,20 Mk., **Inventurpreis** Serie I Mtr. **45 Pfg.,** Serie II Mtr. **60 Pfg.!**

Cattune in schönen hellen und mittleren Mustern . Mtr. **20 u. 25 Pf.** | **Faconnés** helle und mittelfarbene Muster auf gemustertem Grund . . . . . . Mtr. **35 Pf.** | **Mercerisierte Batiste** seidenglänzende halbklare Stoffe mit aufliegendem Cordel . . . . . . Mtr. **50 Pf.** | **Japonais u. Organdys** schöne Muster auf Karo- und Streifen-Fond . . . . Mtr. **30 u. 50 Pf.**

Weisse klare Batiste, Zephyrs, Organdys, Brochés etc. **Inventurpreis** Serie I Mtr. 30 Pf., Serie II Mtr. 55 Pfg., Serie III Mtr. 75 Pfg.

Waschseide in grosser Muster-Auswahl. Serie I Inventurpreis Meter **42 Pfg.,** Serie II Inventurpreis Meter **85 Pfg.,** Serie III Inventurpreis Meter **1,05 Mk.**

Reinwollene Sommerstoffe in meliert, gestreift, kariert und gemustert, bisher Meter **1,20 bis 3,00 Mk.,** **Inventurpreis** Meter 50, 75 Pf. bis 1,95 Mk.

Reichglänzende schwarze gemusterte **Alpaccas** bisher Meter 2,25 u. 4,00 Inventurpreis Meter **1,45 u. 2,30 Mk.** | **Grenadines** schwarz, in verschiedenen Streifen- u. Jacquard-Mustern Inventurpreis Meter **1,45, 1,80, 2,25 Mk.**

Schwarze Stoffe glatte und gemusterte reinwollene Stoffe Meter **75 Pf. bis 1,95 Mk.** zu Einsegnungs-Kleidern! **Elfenbeinfarbene Stoffe** in Baumwolle und Wolle, sehr grosse Auswahl, Mtr. **65 Pf. bis 1,40 Mk.**

Strohhüte von Saison 1902!
Sport-Hüte mit verschiedenen Band-Garnituren Stück **1 Mk.**
Ungarnierte Strohhüte Stück Serie I 35 Pf., Serie II 75 Pf.
Zurückgesetzte Blumen und Federn.

Ferner:

Aussortierte Posten

Seidenstoffe — Leinenwaren — Wäsche
Louisiana — Renforcée — Damen-Confection
Oberhemdblusen
Jupons — Beinkleider — Tändelschürzen — Wirtschaftsschürzen
Kleiderschürzen — Handschuhe — Strümpfe — Tricotagen
Gardinen — Teppiche — Steppdecken — Tischdecken — Portièren.

Paul Letsch, Kohlmarkt 11.